

vertiefenden sowjetisch-deutschen Gemeinschaftsarbeit, vom gemeinsamen Ringen deutscher Bergarbeiter und sowjetischer Spezialisten um die Sicherung und Erhaltung des Friedens.

Unser Industriezweig ist im Bericht des Genossen Honecker als ein Beispiel der Wirtschaftsintegration unserer Länder genannt worden. Das erfüllt uns mit Stolz, aber auch gleichzeitig mit einem tiefen Gefühl der Dankbarkeit gegenüber unseren sowjetischen Freunden. Sie waren es, die uns seit Bestehen unseres Industriezweiges gelehrt haben, wie die Arbeiterklasse ihre geeinte Kraft und ihre Klugheit nutzen muß, um aus den damals kleinen Schächten und Stollen einen modernen Bergbauzweig zu entwickeln, der heute eine langfristig gesicherte Perspektive hat.

Dieser gemeinsame Kampf und die tägliche Zusammenarbeit mit unseren sowjetischen Genossen trug auch entscheidend dazu bei, die Arbeiterklasse in den Schächten und Betrieben zu befähigen, unter Führung der Partei die Macht auszuüben und allseitig gebildete sozialistische Persönlichkeiten zu formen. Dazu gehört auch die Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern. So haben die Bergarbeiter der Wismut allein in den letzten zwei Jahren 2,4 Millionen Mark zur Unterstützung des heldenhaft kämpfenden Volkes Vietnams gespendet. (Beifall.)

Es ist auch kein Zufall, daß in unserem Industriezweig unmittelbar nach der Veröffentlichung der Dokumente des XXIV. Parteitages in allen Brigaden und Kollektiven mit einem intensiven Studium begonnen wurde. Bei uns wissen die Werktätigen: Wer mit der Sowjetunion im Bunde ist, gehört zu den Siegern der Geschichte! (Beifall.)

Das Studium der Dokumente des XXIV. Parteitages hat selbstverständlich neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb ausgelöst. Dieser Prozeß, der sich im gesamten Industriezweig vollzieht, widerspiegelt sich auch in unserem Kollektiv.

Ich bin Parteigruppenorganisator und Hauer in einer Jugendbrigade. Von unseren dreizehn Brigademitgliedern gehören sieben der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an. Ein Jugendfreund stellte in Vorbereitung des VIII. Parteitages den Antrag, Kandidat unserer Partei zu werden.

Genossen Delegierte! Glaubt nur nicht, daß bei so vielen Parteimitgliedern im Kollektiv alles klar ist und keine Probleme auftreten. Unsere Probleme begannen bereits bei der Brigadebildung. Damals erhielten drei Jugendfreunde und ich als Parteigruppenorganisator den Auftrag, ein neues Jugendkollektiv zu bilden. Wir schieden aus einem hervorragenden